

Die Stadtmusik Chur geht mit hochgesteckten Zielen ans Werk

Die Stadtmusik Chur führt morgen Abend ihr Jahreskonzert durch. Im Juni folgt mit der Teilnahme am «Eidgenössischen» in St. Gallen ein musikalischer Höhepunkt. Ein Probenbesuch gab einen Einblick in die Vorbereitungsphase.

Von Emil Hartmann

Chur. – Wie ernst die Mitglieder der Stadtmusik Chur ihr anspruchsvolles Hobby nehmen, hat ein Probenbesuch am Dienstag gezeigt. Die Truppe war – trotz Fasnacht! – vollzählig angetreten. Alle schienen sich bewusst zu sein, was demnächst auf sie zukommt, und sie freuten sich darauf.

Ruhig und effizient nahm Dirigent Jürg Valer die Probe in Angriff, Zeit für unnötige Diskussionen liess er den Musikantinnen und Musikanten allerdings keine. Es ging zügig und diszipliniert voran, es sollte ja schliesslich ein anspruchsvolles Konzertprogramm erarbeitet werden. Ein Choral – in verschiedenen Varianten gespielt – klang vielversprechend. Von Beginn weg entwickelten die Stadtmusikanten einen gut ausbalancierten Bläserchestersound. Fünf Bässe sowie ein Fagott, eine Bassklarinette und ein Baritonsaxofon gewährleisteten ein stabiles Fundament. Etwas allein gelassen kam sich wohl der einzige Tenorhornist vor – denn normalerweise sind in einer Blasmusik die B-Hörner stärker vertreten. Mit den gut ausgebauten Klarinetten-, Flöten- und Saxofonregistern sowie einer Oboistin, dem starken kleinen Blech, den Posaunen, den Es-Hörnern und einem Waldhorn ist die Bläserbesetzung eigentlich komplett. Gesamthaft zählt die Stadtmusik Chur zurzeit 53 Mitglieder.

Von der Polka bis zur Filmmusik

Die Stadtmusikanten setzen an ihrem Jahreskonzert, das morgen Abend im Theater Chur zu erleben ist, auf abwechslungsreiche Unterhaltung. Zu Beginn ertönt die «Fanfare for the Sun» des 1966 geborenen niederländischen Komponisten Carl Wittrock, als Abschluss des Konzerts steht die «Abschiedspolka» von Jaromir Vejvoda (1902–1988) auf dem Programm, dem tschechischen Polka-Komponisten schlechthin – wurde er



Volles Haus: Die Stadtmusik Chur unter der Leitung von Jürg Valer ist zu ihrer Probe im Churer Montalin-Schulhaus bis auf den letzten Musikanten vollständig angetreten.

Bild Theo Gstöhl

doch mit seiner «Rosamunde» weltbekannt. Auch die Freunde der Filmmusik kommen auf ihre Rechnung, zum Beispiel mit «Robin Hood, Prince of Thieves» von Michael Kamen oder mit Hans Zimmers «Run Free» aus dem Film «Spirit». Vizedirigentin Maria Eisenegger führt die Stadtmusikanten durch die «Appalachian Overture» des amerikanischen Komponisten James Barnes.

Traditionsgemäss haben auch dieses Jahr die Stadttambouren Chur unter der Leitung von Roman Germann wieder ihre stets attraktiven Auftritte.

«Eidgenössisches» als Höhepunkt

Im kommenden Juni findet in St. Gallen das Eidgenössische Musikfest statt, und mit dabei ist auch die Stadtmusik Chur. Zu spielen sind eine Komposition nach eigener Wahl sowie ein Aufgabestück, welches den teilnehmenden Vereinen zehn Wochen vor dem Fest zugestellt wird. Mit dem Entscheid, an diesem nationalen Wettbewerb in der ersten Stärkeklasse anzutreten, bewiesen die Verantwortli-

chen der Stadtmusik Chur viel Mut – sehr viel Mut sogar. Dirigent Valer erklärte denn auch, dass er als Selbstwahlstück eine eher etwas leichtere Komposition gewählt habe, eine, die vor allem auch gut geeignet sei für die Stadtmusik. Seine Hoffnung sei nun, «dass wir ein Aufgabestück vorgesetzt bekommen, das perfekt zu uns passt, an dem alle Freude haben und demzufolge mit dem nötigen Elan an die Aufgabe herangehen».

Hohe Anforderungen an die Musiker

Nach dem Einspielen liess Valer in der Probe die Fantasy-Ouvertüre «Persis» auflegen – das selbst gewählte Stück für das «Eidgenössische». Die Geschichte zu dieser Komposition ist schnell erzählt: Ein moderner Amerikaner begibt sich auf eine Zeitreise in die Vergangenheit und landet in Persien. Er ist beeindruckt von den alten Bauten und Kunstwerken. Da begegnet er einer Perserin, einer Schönheit des königlichen Hofes, ist fasziniert von ihr und will sich ihr nähern, wird aber von bewaffneten Kriegerern aus

der Stadt gejagt. Die weiten Melodien in den langsamen Teilen wurden mit viel Gefühl vorgetragen, und auch die Intonation war durchwegs gut. Das Stück beinhaltet zeitgenössische Themen und Variationen, kombiniert mit modernen Klängen. Prompt traten in den rhythmischen und technisch sehr anspruchsvollen Passagen Schwierigkeiten auf in Form von mangelnder Genauigkeit, was logischerweise auch die musikalische Interpretation beeinträchtigte.

Noch bewegen sich nicht alle Musiker auf dem hohen Niveau, das von einem Verein der ersten Stärkeklasse erwartet wird, um in den einzelnen Registern wie auch in der Gesamtheit die notwendige Homogenität zu erreichen. Sicher ist aber, dass alle Mitglieder der Stadtmusik Chur dank der intensiven Vorbereitung auf den Wettbewerb musikalisch profitieren werden. «Persis» steht morgen übrigens auch auf dem Konzertprogramm.

Jahreskonzert der Stadtmusik Chur: Samstag, 19. März, 20 Uhr, im Theater Chur.